

Wo liegt der ideale Stützpunkt?

Neue Ballungsräume, mehr Einwohner, mehr Verkehr: Spitex-Organisationen müssen frühzeitig auf Veränderungen in ihrer Region reagieren. Eine Standort- und Gebietsanalyse kann helfen, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Dazu braucht es viele Daten, eine kluge Software und einen konstruktiven Workshop zum Ideenaustausch.



Am Workshop werden die Ergebnisse der Standort- und Gebietsanalyse diskutiert. Foto: RA

Wie können wir unsere Wegzeiten optimieren und die Pflegeteams besser auslasten? Wo liegt dafür der beste Standort? Solche vielfach gemeindepolitisch beeinflussten Fragestellungen verlangen nach einer objektiven Entscheidungsgrundlage. «Die Spitex-Organisationen haben ihr Gebiet sehr gut im Griff und spüren, in welche Richtung sie sich weiterentwickeln sollten. Doch meist handelt es sich dabei nur um ein Bauchgefühl. Besser ist, etwas auf dem Papier zu haben», ist Christian Amrhein, Geoinformatikspezialist der Firma Trigonet AG, überzeugt. Zusammen mit Hans-Peter Christen von der Swing Informatik AG entwickelte er eine Methodik für die Standort- und Gebietsanalyse von Spitex-Organisationen. Seine Arbeit hilft, objektive Entscheidungsgrundlagen zu schaffen, indem er einige Jahre in die Zukunft blickt – und so das zukünftige Klientenpotenzial identifizieren kann.

Dafür braucht die Firma mit Sitz in der Zentralschweiz Statistiken zu Klientenbesuchen aus vergangenen Jahren sowie Informationen zu den aktuellen Standorten der

Spitex-Organisation und ihre Gebietsaufteilung. Die Bevölkerungsdaten (Alter und Wohnort) und Angaben zur Bevölkerungsentwicklung liefern das Bundesamt für Statistik BFS sowie Gemeinde und Kanton. Auch Informationen zu grossen Entwicklungsgebieten und neuen Überbauungen sind relevant für die Berechnung des zukünftigen Klientenpotenzials in einem Spitex-Gebiet, weil diese mit einem Bevölkerungswachstum einhergehen. Anhand all dieser Daten errechnet Trigonet das Potenzial an älteren Menschen für das ganze Gemeindegebiet. Menschen, die sehr wahrscheinlich bald Spitex-Dienstleistungen brauchen werden. Diese Informationen werden dann in einem Hektarraster auf dem Spitex-Gebiet eingetragen.

Wo liegt der ideale Standort?

Um zu wissen, wie dieses zukünftige Klientenpotenzial versorgt werden kann, müssen auch die Wegzeiten bekannt sein. Dafür braucht die Firma Trigonet Verkehrsinformationen sowie die Erfahrungswerte der Spitex zu Stau, Bahnübergängen und sonstigen Verkehrsverzögerungen im Gebiet. Aus diesen Strassendaten und Verkehrsinformationen wird ein Erreichbarkeitsmodell erstellt, das die mittleren Fahrzeiten aufzeigt und damit die idealen Standorte identifiziert, um die Wegzeiten möglichst tief zu halten. Die Informationen aus dem Erreichbarkeitsmodell und die künftigen Klientendaten bilden die Basis für die Standort- und Gebietsanalyse. «Indem wir beides übereinanderlegen, können wir einzelne Parameter verändern und damit mit dem Modell spielen», erklärt Christian Amrhein. So können zum Beispiel die Wegzeiten bei mehreren Standorten berechnet werden. Die Interpretation dieser Daten ist stets Aufgabe der Spitex-Organisationen. Sie kennen das Gebiet und können die Resultate der Analyse einschätzen. Im Rahmen eines Workshops haben Vorstandsmitglieder, die Geschäftsführung sowie Teamleiterinnen und Teamleiter der Spitex-Organisation die Gelegenheit, die Daten zu interpretieren und Ideen auszutauschen.

Sieben Spitex-Organisationen in der Schweiz haben bisher ihre Daten eingereicht und einen Workshop durch-

geführt. So auch die Mitarbeitenden der Spitex Kriens. Vor einigen Monaten hat Geschäftsführer Hannes Koch der Firma Trigonet die erforderlichen Daten geliefert, im August fand der Workshop statt. Der Verein steht vor einer schwierigen Entscheidung: Soll die Spitex Kriens weiterhin auf einen Stützpunkt setzen oder lohnt es sich, einen zweiten Stützpunkt zu unterhalten? (Siehe Interview nächste Seite.) Die Zahlen aus der Standorts- und Gebietsanalyse sprechen eine klare Sprache: Auf Basis der Bevölkerungsentwicklung prognostiziert Christian Amrhein für die Spitex Kriens bis ins Jahr 2025 46% mehr Klientenbesuche. Der geplante Standort Lindenpark, der 2019 bezogen wird, liegt am richtigen Ort. Ausserdem hat sich gezeigt dass ein zweiter Standort Vorteile haben könnte. Die Resultate der Analyse bestätigen die Beobachtungen des Geschäftsleiters der Spitex Kriens: «Das künftige

«Es ist besser, etwas auf dem Papier zu haben»

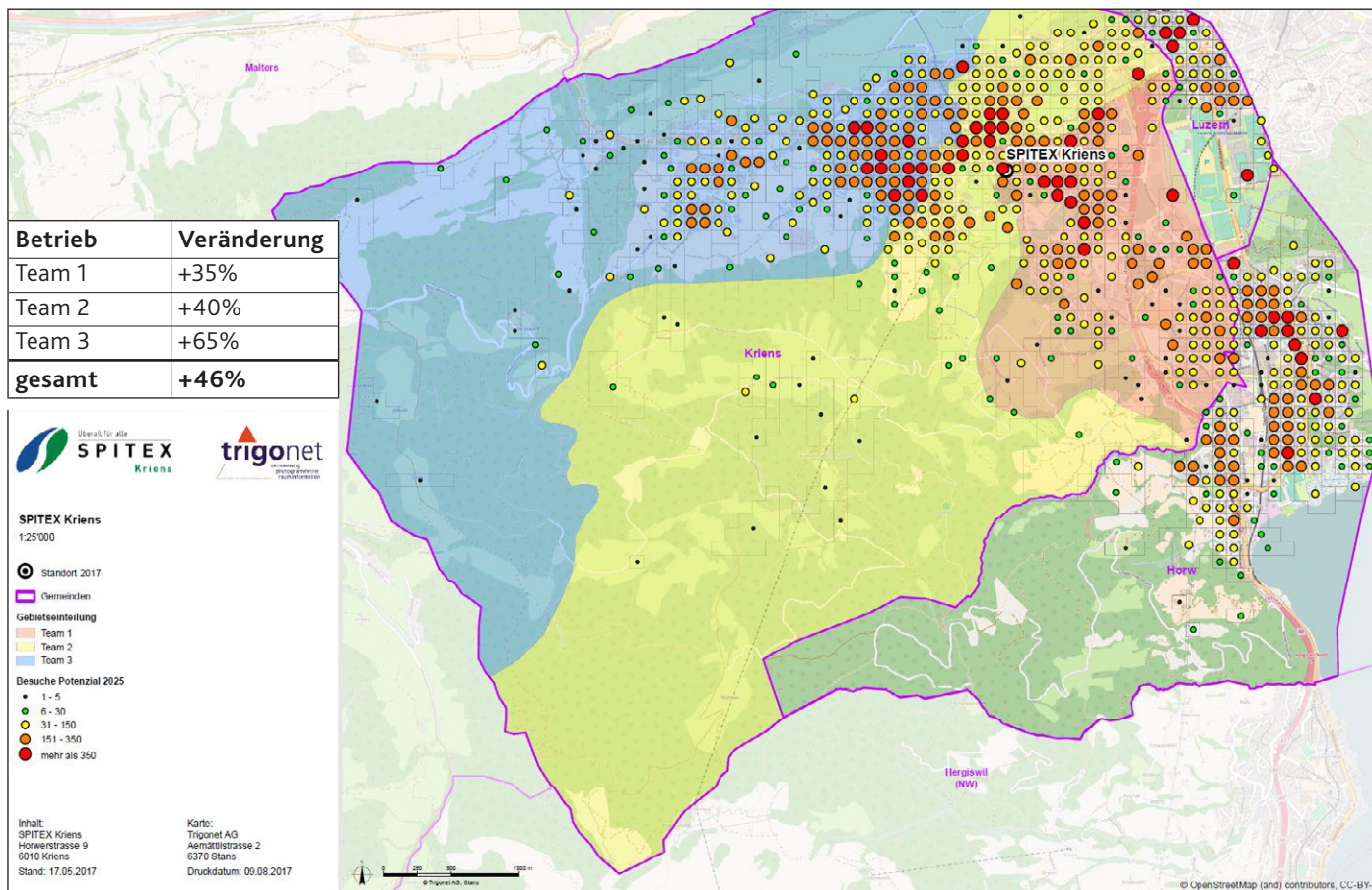
Christian Amrhein, Fachbereichsleiter Geoinformatik, Trigonet AG

Klientenpotenzial erfordert eine Überprüfung der Teamaufteilung und der Möglichkeiten eines zweiten Standortes. Die Wegzeiten mit einem zweiten Standort wären tiefer, dies würde die höheren Fixkosten, die mit zwei Standorten anfallen, relativieren. Wir sehen uns bestätigt und sind froh, dass wir unsere Planung nun fortsetzen können», sagt Hannes Koch.
Die Resultate der Standorts- und Gebietsanalyse werden nun vorgängig im Ausschuss besprochen, um dem Vorstand eine solide Entscheidungsgrundlage zu bieten. An der Vorstandssitzung im Oktober werden dann die nächsten Schritte geplant.

Nadia Rambaldi

www.trigonet.ch

Einschätzung potenzieller Kundenbesuche im Jahr 2025



Auf Basis der Bevölkerungsentwicklung wird die Spitex Kriens 2025 voraussichtlich 46% mehr Klientenbesuche absolvieren als bisher. Quelle: Trigonet AG